

LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow, Goldenstädt, Jamel und Mirow | Nr. 254 | April 2015

11. BANZKOWER HOBBYMARKT – EIN TREFFPUNKT FÜR KREATIVE

Fast 40 Hobby-Künstler und Menschen mit besonderen Steckenpferden haben sich am 28. März im Störtal präsentiert. Das Interesse war bei Ausstellern und Besuchern wieder groß.



Antje Schnell aus Plate und ihre Flötensammlung.

Die Kirchturmuhren schlug zehnmals und der Hobbymarkt war zur Eröffnung bereit. Niemand hatte die Zeitumstellung in der Nacht auf die Sommerzeit verpasst, auch nicht die Blockflötengruppe der Plater Kirchengemeinde, die den Markt pünktlich eröffnete. Ihre Leiterin Antje Schnell stellte außerdem alle Blockflöten vor, die sie selbst auch spielt – von nachgebauten Barockflöten über eine ägyptische Doppel-Flöte bis zur modernen Bass-Flöte. Dicht daneben naturfarbene Ostereier – weiß, gelb und braun – mit filigran gebohrten Mustern. Der Glanz komme nicht vom Wachs, sondern auf ganz natürliche Weise durch den feinen Kalk, der beim Bohren frei wird, versichert Viola Barz aus Schwerin. Ostereier gibt es

so kurz vor dem Fest an mehreren Ständen und in Varianten – gefilzt, gestrickt, gewachst, bemalt und von Herbert Ihde aus Banzkow sogar aus Holz. Der Saal im Störtal ist selten so bunt wie an diesem Tag: Handgestrickte Socken, geklöppelte Spitzen, gehäkelte Topflappen, Tücher aus Filz und Seide, Holzknöpfe, Taschen und Hundekissen, gehören ebenso zum Angebot wie selbstgekochte Marmeladen, mit denen Katrin Hein aus Banzkow sonst auf Märkten unterwegs ist. Es gibt viele Hobby-maler, Gerhard Wohlgemuth aus Plate malt 'auf Wunsch auch Ihr Haus', Wilhelm Jarchow, gelernter Schmied aus Parchim, verarbeitet, seit er Rentner ist, altes Besteck vom Flohmarkt aus Silber, Edelstahl



Die Schwerinerin Viola Barz präsentierte dekorative Ostereier.

und Hartgold zu Kettenanhängern, Ringen und Armbändern. Karli Böhthfür aus Banzkow ist wieder mit seiner Ahnenforschung dabei. Sein nächstes Projekt: Er möchte gern Schüler für Familiengeschichte interessieren. Astrid Siewert aus Schwerin ist in der Werbebranche tätig und näht seit einem Jahr in ihrer Freizeit bunte Stofftiere nach Kundenwünschen. Das macht der gelernten Krippenerzieherin großen Spaß und bringt ihr einen kleinen Nebenverdienst ein. Sie ist zum ersten Mal dabei, ebenso wie Rechtsanwaltsgehilfin Daniela Gipp aus Sukow mit ihren originalen Papierverpackungen und -Tischdekorationen. Für sie bedeutet das Hobby Abschalten, Feierabend. Ihr gefällt es sehr gut

auf dem Hobbymarkt, weil alles 'handgemacht ist'. Das gilt auch für die Versorgung im Störtal. Den Erbseneintopf hat Renate Ihde gekocht, der Hefekuchen stammt von Bernd Monden aus dem Backhaus – beides mit großem Appetit von den Besuchern verspeist. Kerstin Gärber-Loheit, die Organisatorin des Marktes, ist zufrieden. "Viele Aussteller melden sich inzwischen von ganz allein, um wieder dabei sein zu können", sagt sie ganz bescheiden. Seit zehn Jahren trägt diese jährliche Veranstaltung ihre Handschrift. Nun war es das letzte Mal, denn im Sommer geht Frau Gärber-Loheit in Rente. LK

MIROWER HOFFEN AUF EIN NEUES STORCHENPAAR

Seit vergangenem Jahr haben wir auf unserem Grundstück ein neues Storchennest geplant. Das alte Nest hatte mittlerweile schon 18 Jahre auf dem Buckel und es wurde höchste Zeit, dieses zu entfernen und durch ein neues zu ersetzen. Vielleicht lag es auch an der Instabilität des Nestes, dass seit 2007 kein Storchennest mehr bei uns gebrütet hat.

Nun bieten ein acht Meter hoher Betonmast, gesetzt von der WE-MAG, und eine neue stabile mit Weidenzweigen eingebundene Nestunterlage den ankommenden Störchen ein neues Zuhause. Es kann ein neuer Anfang werden und es wird sich zeigen, ob der Storch in den angrenzenden Wiesen genügend Nahrung findet. Dazu



gehören nicht nur Mäuse und Frösche. Auch kleine Würmer, Insekten und Larven benötigen die Störche für ihren Nachwuchs. Neue Hoffnung schöpfen wir, weil eine

Mutterkuhherde das Gras auf der angrenzenden Wiese kurz hält und die Störche dadurch ihre Nahrung finden können. Wir sind jedenfalls optimistisch, dass es ein erfolg-

reiches Storchennest in der Gemeinde wird und viele kleine Storchenkinder das Licht der Lewitz erblicken.

Nicht nur in Jamel und Goldenstädt, hier flog er bereits nach Ostern ein, sondern auch in Mirow. Hoffen wir auch in Banzkow bei Familie Lemcke/Mausolf, dass nach den Storchenkämpfen im vergangenen Jahr sich Adebar in diesem Jahr wieder niederlässt. Es wäre schön, wenn sich alle Storcheneitern bei mir melden würden, nicht nur wenn es Probleme gibt, sondern auch, um mir mitzuteilen, wann die Störche angekommen sind und wie groß der Bruterfolg war. Das hilft, meine Statistik als Regionalbetreuerin auf dem aktuellen Stand zu halten. Sabine Voß

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohner,

nach längerer Zeit im Amt als Bürgermeisterin sollten mir einige Dinge zur Selbstverständlichkeit geworden sein und ich mich in einer gewissen Routine wiederfinden. Dem ist leider nicht so. Leider, weil manches dann leichter und für den Blutdruck weniger aufregend wäre. Alles könnte wieder und wieder abgespult werden, wie ein Film oder ein Pauschalurlaub, den man von anderen geplant und ohne eigene Ansprüche antritt. (Habe ich schon gemacht, 14 Tage dahin oder dorthin.) Am dritten Tag kennt man das Frühstücksbüfett in- und auswendig, am Strand will man am selben Platz die Liege, die man am Vortag auch schon hatte, und ins Wasser geht man auch immer denselben Weg. Am fünften Tag möchte man wieder nach Hause, weil alles schon langweilig ist. Dann doch lieber nicht zu viel Routine und eher ein bisschen mehr Unvorhersehbares. Das ist es doch, was unser Leben spannend und inhaltsreich macht.

Ein schönes Beispiel lieferte mir das unser diesjähriger Frühjahrsputz. Am 21. März waren die Einwohner Mirows bereits fleißig. Gefreut hat mich, das sich auch die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr aktiv beteiligten. Am 28. März starteten wir in Banzkow, Goldenstadt und Jamel. Morgens war ich schon halb verrückt, weil überhaupt nicht absehbar war, wie das Wetter wird und wer sich alles beteiligen wird. Der Anglerverein, der Kirchlöhnerverein, der Störtalverein, der Feuerwehrverein Banzkow, unsere Berghasen, aber auch viele Einwohner waren in Banzkow an diesem Tag eifrig am Putzen und Werken. Vielen Dank dafür. Ebenso danken möchte ich den Jamelern. Sie haben den unbefestigten Teil der Forststraße instandgesetzt. 25 Tonnen Befestigungsmaterial haben sie mit Hilfe von Rainer Kluth und seinem Radlader verteilt und eingeebnet. Der Anglerverein Goldenstadt war ebenfalls sehr aktiv. Der Friedhof in Goldenstadt ist frühlingstreu, ebenso die Feuerwehr und der Jugendclub. Am

späten Nachmittag konnte ich dann durchatmen und einen spannenden und durch viele Gespräche anregenden schönen Tag ausklingen lassen. Schön ist auch, dass wir als Gemeindevertretung jetzt den Haushalt für 2015 beschließen konnten. Drei Lesungen waren nötig, um den Finanzhaushalt ausgeglichen darstellen zu können. Alle zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel wurden ins Verhältnis zu den Ausgaben gesetzt. Wir haben sehr sorgfältig festgelegt, für welche Maßnahmen wir welchen finanziellen Handlungsspielraum haben. (siehe auch 'Die Gemeinde in Zahlen') Um Zahlen geht es auch, wenn ich Ihnen jetzt mein sehr persönliches Anliegen vorbringe, nämlich um Umsatz- und Besucherzahlen. Unser Dorfkonsument ist seit 10 Jahren hier in Banzkow fest verankert. Diese Einkaufsmöglichkeit vor Ort betrachte ich als großen Beitrag zur Attraktivität unserer Gemeinde und als guten Grund, hierher zu ziehen und im Alter auch hier zu bleiben.

Ich möchte an dieser Stelle das Engagement der Mitarbeiter und ihres Leiters Kevin Lemcke besonders hervorheben. Mit verlängerten Öffnungszeiten, einem erweiterten Angebot, aber auch mit ihrer großen Kundenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft gegenüber unseren älteren Einwohnern, haben sie ein gutes Konzept, das kaum einen Kundenwunsch offen lässt. Liebe Einwohner, würdigen auch Sie diesen Einsatz und nutzen Sie das vielfältige Angebot in unserer Kaufhalle. Sie werden feststellen, dass sie mehr ist als eine Einkaufsstätte. Sie ist für viele auch ein Kommunikationszentrum mitten im Dorf. Deshalb rate ich Ihnen, nie ohne Einkaufszettel loszugehen, sonst vergessen Sie vor lauter Schwatzen, was Sie eigentlich tun wollen. Auf ein baldiges Wiedersehen beim Pflanzmarkt, beim Drachenbootrennen an der Stör oder vielleicht in der Kaufhalle.

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

ERNTEFESTVORBEREITUNGEN IN BANZKOW ANGELAUFEN

In diesem Jahr organisieren die Banzkower das Gemeinde-Erntefest. Ein Festkomitee hat sich bereits gegründet und die Arbeit aufgenommen. Über den Stand der Vorbereitungen sprach LK mit Bürgermeisterin Irina Berg.

LK: Frau Berg, wer gehört dem Festkomitee an, wer organisiert das Fest am 19. September 2015?

I. Berg: Zu unserer ersten Zusammenkunft hatten wir alle Vereinsvorsitzenden eingeladen, um mit ihrer Hilfe engagierte Mitstreiter zu finden, die bereit sind, das Erntefest mit zu organisieren. Denn es soll ja ein schönes Fest mit unseren Einwohnern und für sie werden. Und das hat auch geklappt. Neben neuen machen auch erfahrene Organisatoren mit.

LK: Das heißt, Sie setzen vor allem auf die Mitarbeit der Vereine?

I. Berg: Ja, denn sie sind das Rückgrat unseres lebendigen Dorflebens. Die Vereine sind jetzt dabei, ihre Beiträge für das Erntefest zu planen und miteinander zu koordinieren.

LK: Wo wird das Erntefest stattfinden? Es gab ja im Vorfeld Diskussionen, ob das Neddelrad der richtige Ort ist.

I. Berg: Es gab die Idee, als alternativen Veranstaltungsort den al-



ten Sportplatz zu wählen. Dabei spielte die Ortsnähe eine große Rolle, denn ältere Einwohner können ihn besser erreichen als das Neddelrad. Nach längerer Diskussion sind wir aber zu dem Schluss gekommen, dass der traditionelle Platz der beste ist. Im Neddelrad sind alle Voraussetzungen für eine größere Veranstaltung vorhanden. Wir müssen ja auch mit auswärtigen Gästen rechnen, die nicht aus der Gemeinde stammen, so wie wir das von anderen Veranstaltungen

kennen. Wir wollen das Erntefest auch am Abend mit Tanz ausklingen lassen, und die Lautstärke können wir den Anwohnern am alten Sportplatz nicht zumuten.

LK: Wie können sich denn die Einwohner in die Vorbereitungen des Erntefestes einbringen?

I. Berg: Natürlich wieder mit dem größten Gemüse aus dem eigenen Garten. Ich gehe davon aus, dass viele jetzt mit der Aussaat die Voraussetzungen für hitverdächtige

Exemplare schaffen. Prämierieren wollen wir den größten Kürbis sowie die größte Kartoffel und Möhre, die zum Erntefest mitgebracht werden. Ich verspreche, dass wir das in diesem Jahr sehr korrekt handhaben werden. Und dann wäre es toll, wenn es uns gelänge, entlang der Festzugsrouten von der Tabaktrocknung bis zum Neddelrad, ein Sonnenblumenband zum Blühen zu bringen. Und sicher werden auch viele Einwohner Spaß daran haben, ihre Vorgärten und auch Umzugswagen für das Fest zu schmücken.

LK: Wie hoch hängen denn die Trauben für Banzkow, nachdem die Mirower, Jameler und Goldenstädter gut vorgelegt haben?

I. Berg: Die hängen sehr hoch. Als uns der Staffstab in Goldenstadt übergeben wurde, empfand ich das als große Herausforderung für Banzkow. Die drei Dörfer haben die Messlatte ziemlich hoch gelegt. Aber wir nehmen diese Herausforderung gern an. Die Vereine laufen sich schon warm...

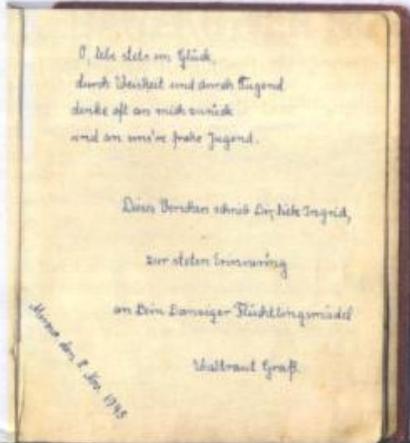
DIE GEMEINDE IN ZAHLEN

Der Finanzhaushalt der Gemeinde für 2015 geht von einem Jahresüberschuss in Höhe von **52.400 €** aus. Von dieser Summe müssen Investitionskredite getilgt werden. Der Anteil für 2015 beträgt **42.900 €**. Damit ist der Finanzhaushalt in der Planung ausgeglichen. Trotzdem bleibt jeder Einwohner durch diese Kredite mit **236 €** verschuldet.

Quelle: Haushaltsplan 2015 der Gemeinde Banzkow

KORB FÜR EINEN LITERATUR-NOBELPREISTRÄGER

Vor 20 Jahren hat Dr. Ingrid Kösling aus Mirow eine persönliche Einladung vom Schriftsteller Günter Grass bekommen, sie aber nicht angenommen. Der Anfang dieser Geschichte liegt genau 70 Jahre zurück. Es war wenige Wochen vor dem Ende des 2. Weltkrieges.



Poesiealbumspruch von Waltraut Graß für Ingrid Schuldt - 8. November 1945. | Waltraut Graß im September 1947. | Dr. Ingrid Kösling zusammen mit ihrer Mutter Marie Schuldt und Waltraut Graß im Jahre 1990.

Dr. Kösling war im Frühjahr 1945 neun Jahre alt und hieß Ingrid Schuldt. Sie erinnert sich an die Flüchtlingsströme aus dem Osten. In jedem Haus mussten die Bewohner zusammenrücken. Auch ihre Eltern in Mirow nahmen eine Familie auf. Sie räumten für sie ihr Schlafzimmer und machten Platz in der Küche – für Helene und Wilhelm Graß aus Danzig mit ihrer 15jährigen Tochter Waltraut. Die beiden Mädchen freundeten sich an und waren über den Tag der Befreiung hinaus unzertrennlich. Schule fand damals nicht statt. Die große Waltraut ließ gern auf dem Milchbock die Beine baumeln und tanzte mit der Dorfjugend auf der Tenne. Sie half auch in der Heunte und trieb die Kühe auf die

Weide. Ingrid saß gern in der Schummerstunde, wenn Stromsperre war, bei Familie Graß und sang mit ihr Volkslieder. Helenes Stimme habe herrlich geklungen, erinnert sie sich. Und Gedichte habe Mutter Graß geschrieben, die Ingrid später immer wieder auf Feierlichkeiten vortrug, so auf der Hochzeit ihres Cousins Willi Hopp in Goldenstädt im Frühjahr 1946. Zu dieser Zeit war die Familie Graß längst Richtung Westen aufgebrochen. Helene Graß hatte nach längerem Suchen dort ihren Sohn Günter ausfindig gemacht. An die Zeit in Mirow erinnern einige Gedichte von ihr und später Briefe an Ingrids Mutter, in der sie über die schlechte Unterbringung bei einem Bauern in einer Waschküche be-

richtet und sich dankbar über die Zeit in Mirow äußert. In den 50er Jahren schloß der Kontakt ein und erst 1990 nach der Wende, als der berühmte Sohn der Familie Graß, der sich Grass schreibt, häufig im Fernsehen zu sehen war, nahm Dr. Kösling Kontakt zu ihm auf, schickte ihm Kopien von den Eintragungen der Drei in ihr Poesiealbum vom November 1945 und bat um die Adresse seiner Schwester. Grass hat auf ihren Brief nicht geantwortet, aber von der Schwester Waltraut kam Post. Nach fast 50 Jahren haben die beiden Frauen ihre Freundschaft aufgefrischt, sie hält bis heute. Auf dem 65. Geburtstag von Waltraut trug Ingrid ein Gedicht über ihre gemeinsame Zeit in Mirow vor. Das machte den

Bruder neugierig auf die promovierte Landwirtin aus dem Osten. Er lud die Jugendfreundin seiner Schwester zu sich ein, doch die hatte kein Interesse. Es gäbe wenig Stoff zum Reden, seine Bücher seien ihr zu schwierig zu lesen, sagte sie zu Grass' Frau. Darauf erwiderte diese, dass es ihr genauso ginge. Die Bücher ihres Mannes würden ihr meist erst nach der Hälfte gefallen. Nur den Roman 'Beim Häuten der Zwiebel' mag Dr. Kösling. Darin habe sie die Familie Graß wiedererkannt. Heute würde sie Günter Grass keinen Korb mehr geben, aber heute erhält sie auch keine Einladung mehr vom Literatur-Nobelpreisträger, aber immer noch von seiner Schwester. LK

START IN DIE DRACHENBOOT-SAISON MITTEN IN BANZKOW

Am 2. Mai eröffnen die Störtalfeierlinge mit dem traditionellen Rennen auf der Stör die diesjährige Drachenboot-Saison. Der erste Start ist für 10.00 Uhr geplant. Neu ist in diesem Jahr, dass das Rennen nicht an der Gaartzer Brücke stattfindet, sondern direkt im Dorf, an der Banzkower Störbrücke. Zehn Jahre lang trafen sich die Drachenboot-Teams aus der näheren und weiteren Umgebung im Frühjahr an der Gaartzer Brücke. Diesmal soll es nun etwas Neues geben, teilten die Störtalfeierlinge mit. Sie rücken mit ihrem Rennen in die Dorfmitte. An dieser Brücke kommt fast jeder vorbei. Vielleicht fühlen sich dadurch mehr Zuschauer angesprochen, die die Teams anfeuern. Die Feierlinge würden sich das wünschen. Für den neuen Startplatz haben sie alle Genehmigungen eingeholt. Mit



Verkehrsbehinderungen rechnen sie nicht, und die Sportboote werden nach Bedarf durchgelassen. Die Rennen werden etwa auf der Höhe des Anglerheims ge-

startet. Das Ziel wird am Flößer sein. Über Winter waren die Feierlinge nicht untätig. Sie haben ihr Boot überholt und ihm einen neuen



Anstrich verpasst. Jetzt trainieren sie wieder auf dem Wasser. Das Jugendteam gibt es leider nicht mehr. Einige verstärken inzwischen das Basisteam, andere mussten wegen auswärtiger Ausbildung oder beruflicher Veränderungen Banzkow verlassen. Nun schauen sich die Feierlinge nach neuem Nachwuchs und weiterer Verstärkung um. Wer Lust hat, einer oder eine von 22 Paddlern im Boot zu sein, gern auf dem Wasser ist und mit Sportsfreunden feiert, der kann sich bei Frau Priesemann im Störtal melden – Tel.: 300 818.

WOHIN AM 1. MAI – DIESMAL NACH MIROW!

Der Tag der Arbeit bietet auch in unserer Gemeinde viel Abwechslung. Mit dem Fahrrad kann man sich zum Lewitz-Erwachen nach Friedrichsmoor aufmachen. Man kann aber auch nach Mirow fahren. Dort wird zum ersten Mal der Maibaum aufgestellt. 12 Jahre lang wechselten sich Goldenstädt und Jamel mit dieser Tradition ab. Im vergangenen Jahr waren einige Mirower am 1. Mai in Jamel und erlebten dort eine sehr nette Atmosphäre. Im Gespräch mit dem Heimatverein kam die Idee auf, Mirow in diese Tradition mit einzubeziehen und so laden in diesem Jahr die Sprüttdörpschaft und die Feuerwehr alle Einwohner der Gemeinde zur Maifeier nach Mirow ein.

Da die Mirower nicht nur die Linden mögen, sondern auch Birken – zwei Gabelbirken pflanzten sie bereits -, war es auch nicht schwer, einen passenden Baum für die Maifeier zu finden. Die Kirchgemeinde Uelitz sponsert ihn und die Jugendfeuerwehr hat bereits den Schmuck dazu gebastelt. Die Sprüttdörpschaft und die Feuerwehr stecken in den Vorbereitungen. Um 10.00 Uhr beginnt die Maifeier auf dem Kohagenplatz. Dann wird der Baum aufgestellt. Im weiteren Verlauf, bei Musik und guter Versorgung, ist Eddy Steinfatt mit von der Partie. Er ist der erfolgreichste Bauchredner aus dem Norden. Für die Jüngsten stellt die WEMAG eine Hüpfburg. Da am 1. Mai auch die motorisierten Ausfahrten beginnen,

haben sich die Mirower etwas für die Zweiradfahrer ausgedacht. Wer mit einem mindestens 25 Jahre alten Moped oder Motorrad (vom SR 1 bis S 51, von der AWO bis zur MZ) zur Maifeier kommt, erhält eine Überraschung. Also, Maschinen putzen und am 1. Mai Richtung Mirow starten. Herd und Backofen können an diesem Tag kalt bleiben. Bratwürste und deftige Steaks liegen auf dem Grill und die Jugendfeuerwehr verkauft leckeren selbstgebackenen Kuchen. Die Mirower erwarten viele Gäste aus Goldenstädt, Jamel und Banzkow. Sie freuen sich auf den 1. Mai, eine gute Gelegenheit, mal wieder dorfübergreifend ins Gespräch zu kommen. *Sabine Voß*

PS: Wer den 1. Mai sportlich aktiver gestalten möchte, der kann sich die **Radsternfahrt** nach Friedrichsmoor vormerken. Das Programm am Jagdschloss beginnt um **12.30 Uhr**. Die Route ab Banzkow wird von Kartoffelmaus Marianne Böhlfürer und Brunhilde Lachmann angeführt. Abfahrt ist in Banzkow auf dem Dorfplatz um 10.30 Uhr, um 11.00 Uhr in Mirow am Ortsausgang nach Goldenstädt mit anschließender Besichtigung des Naturlabyrinth und um 11.20 Uhr am Ortseingang von Jamel. Auf der Rücktour können die Radler ja am Mirower Maibaum einen Stopp zur Stärkung einlegen.

BCC MIT NEUEM PRÄSIDIUM

Am 21. März hat der Banzkower Carnevals Club BCC e.V. eine neue Führungsmannschaft gewählt. Die 40 anwesenden Vereinsmitglieder sprachen erneut Mario Lübbe das Vertrauen aus und wählten ihn einstimmig zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden Mario Palm und Marcus Lübbe gewählt. Dem geschäftsführenden Präsidium gehören weiterhin an: Schatzmeisterin Simone Palm sowie die Beisitzer Sven Pinnow, Manuel Lang, Carolin Bergmann, Marcel Schön, Anne Ossowski und Kevin Lemcke.

DAS WAR NIX,

so war übereinstimmend die Meinung der Besucher der Senioren-Frauentagsfeier. Auf Empfehlung hatten wir 'De niegen Plattsacker' eingeladen, uns ein schönes Programm zu präsentieren. Aber die Gesichter unserer Damen sprachen Bände. Wir selbst waren auch total enttäuscht, aber die Kinder und die Banzkower Blasmusik haben die Stimmung dann wieder gehoben. Als kleinen Ausgleich hatten wir am 25. März Jochen Sabban zum Seniorennachmittag eingeladen. Er erfreute alle mit einem wunderbaren Programm. *Kerstin Gärber-Loheit*

**ZUR ERINNERUNG:
JUNGE ALTE AUF LEWITZ-WANDERTOUR**

Am Donnerstag, den **23. April** laden Bürgermeisterin Irina Berg und Seniorenbeauftragte Dr. Anja Zogall alle Rentner, die gut zu Fuß sind, zu einer sagenhaften Wanderung durch die Lewitz ein. Treffpunkt für die Banzkower ist um **13.00 Uhr** auf dem Dorfplatz – motorisiert. Die Mirower, Jameler und Goldenstädter können gleich nach Friedrichsmoor fahren. Treffpunkt für die Wanderung ist um **13.30 Uhr** am Jagdschloss. Gegen 16.00 Uhr gibt es zum Preis von 5 Euro Kaffee und Kuchen im Banzkower Störtal. Wer mitwandern möchte, sollte sich bis zum **20. April** im Störtal – falls nötig auch für eine Mitfahrgelegenheit unter Telefon **300 818** anmelden.

ZUM 17. MAL PFLANZMARKT AUF DEM BANZKOWER DORFPLATZ



Der Pflanzmarkt beginnt am **2. Mai** um **10.00 Uhr** und klingt zwischen 14.00 und 15.00 Uhr aus. Unsere ansässigen Gärtnereien und Blumenläden sowie einige private Anbieter präsentieren uns Pflanzen, Blumen, Kräuter, Stauden und vieles mehr. Es gibt auch frisches Obst und Gemüse, Tee und Würzmischungen, Gartendekorationen und -bedarf. Auch das Mäusehaus wird vor Ort sein, sicher wieder mit kleinen Überraschungen. Die Banzkower Feuerwehr versorgt uns mit

Eintopf, Bratwurst und Getränken und das Störtal mit Kaffee, frischem Kuchen und Brot aus dem Backhaus. Damit für Stände und Besucher genügend Platz ist, müssen die Grünschnitt-Container vom Dorfplatz verschwinden. Sie werden am Donnerstag, den 30. April abgeholt und am Montag, den 4. Mai wieder aufgestellt. Das heißt, an dem langen Wochenende können in Banzkow keine Gartenabfälle entsorgt werden. *Kerstin Gärber-Loheit*



Die Pächtergemeinschaft der Jäger war im Winter wieder sehr aktiv und hat diesen Kopfweiden einen Bubikopf verpasst.